

„Cis“ ist keine Beleidigung

Manche cis Menschen lehnen den Begriff „cis“ für sich oder sogar allgemein ab und meinen, es handele sich dabei um eine Beleidigung.

Bedeutung

„Cis“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „auf dieser Seite“; es ist das Gegenteil von „trans“, das ebenfalls aus dem Lateinischen stammt und „auf der anderen Seite“ bedeutet.

Es kann auch als „cigender“ oder „cischlechtlich“ geschrieben werden.

Ich verwende es – genau wie trans* – als Adjektiv, nicht als Präfix („Cisfrau“, „Cismann“).

„Cis“ und „trans“ sind also ganz normale Bezeichnungen (siehe z. B. „cisalpin“ und „transalpin“).

Definition

Cis sind alle Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt, während trans alle Menschen umfasst, bei denen dies nicht der Fall ist. Es ist also eine präzise Beschreibung, mehr nicht.

Dem Begriff liegt keine (Ab-) Wertung zugrunde.

Verwendung

Der Begriff wird meist von trans* Personen verwendet, zunehmend häufig aber auch von cis Personen selbst, die um den Hintergrund dieses Begriffes wissen.

Er wird oft im Zusammenhang mit den Privilegien verwendet, die cis Personen in einer cis-normativen Gesellschaft haben.

Eine Beleidigung?

Warum glauben manche Menschen, dass „cis“ eine Beleidigung sei?

Sie betrachten ihre Identität als die einzig natürliche Norm – und ein Zusatz wie „cis“ würde implizieren, dass sie nicht die einzige natürliche Norm ist, sondern eine Variante, neben der auch noch andere natürliche Varianten existieren, gleichberechtigt und gleichwertig neben ihrer eigenen: etwa trans*, nichtbinär, agender.

Durch die Bezeichnung „cis“ fühlen sie sich in eine von Diversität geprägte Wirklichkeit gedrängt, in der sie plötzlich nicht mehr die natürliche Norm bilden, sondern eine Variante unter vielen. Sie erleben das als Abwertung.

Sie wollen aber diejenigen sein, die der natürlichen Norm entsprechen – während die trans*, nichtbinären und agender Menschen defizitär sind, von der Norm abweichend, abnormal.

Zur vermeintlichen Norm zu gehören, bedeutet, nicht hinterfragte Privilegien zu besitzen, deren Verlust droht, wenn aus der Norm eine Variante unter vielen wird. Sie glauben, sie würden dadurch abgewertet.

Aber: Nur weil alle Varianten als gleichwertig betrachtet werden, wird nicht das Cissein abgewertet. Darum ist „cis“ keine Beleidigung, sondern einfach der Hinweis, dass cis Menschen nicht die natürliche Norm darstellen, sondern eine Variante neben anderen, die alle gleichwertig und gleichberechtigt existieren dürfen.

Umgang mit trans* Personen

Zu fragen ist auch: Neigen Menschen, die den Begriff „cis“ als Beleidigung betrachten, dazu, ihrerseits trans* Personen abzuwerten? Ist der Begriff „trans“ für sie ein Begriff, der etwas Defizitäres, Negatives beschreibt?

Diesen Eindruck gewinne ich häufig, wenn Personen mir erklären, sie würden sich angegriffen fühlen, wenn sie als „cis“ bezeichnet werden.

Sinnvolle Verwendung des Begriffes „Cis“

Der Begriff „cis“ sollte ebenso wie der Begriff „trans*“ nur da verwendet werden, wo es Sinn ergibt, nämlich immer da, wo es sinnvoll oder geboten ist, zwischen cis und trans* Personen zu unterscheiden.

Es geht nicht um Schubladendenken, nicht darum, Menschen in Kategorien zu unterteilen oder sie darauf zu reduzieren, dass sie das eine oder das andere sind.

Cis oder trans* ist jeweils nur eine Eigenschaft von vielen, die einen Menschen ausmachen, so wie blond, brünett, groß gewachsen oder was sonst.

Meist spielt es gar keine Rolle, ob eine Person cis oder trans ist.

Also müssen wir nicht jede Person in eine Schublade stecken, aber ich nehme wahr, dass unsere Gesellschaft bestimmte Schubladen als Norm betrachtet und die Strukturen entsprechend ausrichtet, was für alle, die nicht in die Norm-Schublade passen, schmerzhaft ist.

Um in die gesellschaftlich für mich vorgesehene Schublade zu passen, habe ich 45 Jahre lang mühsam und letztlich selbstzerstörerisch vorgegeben, ein cis Mann zu sein, ohne dass da tatsächlich irgendwo „cis“ gestanden hätte, es war (und ist) eben die „natürliche Norm“. Alle außerhalb waren die „Unnormalen“, die „Abartigen“. Die, zu denen ich natürlich damals nicht gehören wollte.

Die Schublade, in die manche cis Personen nicht einsortiert werden wollen, kam nicht erst, als das Etikett „cis“ eingeführt wurde. Sie war schon immer da, nur ohne Bezeichnung. Und die anderen Schubladen waren auch da, die fanden sich aber eher in der Schmutzdecke.

Niemand sollte also so tun, als würde die Bezeichnung „cis“ Menschen in Schubladen einsortieren. Das tut die Gesellschaft, wenn sie Cissein normiert und privilegiert.

„Frauen und trans* Frauen“

Ab und zu höre oder lese, wie jemand meint, „Frauen und trans* Frauen“ oder „Männer und trans* Männer“. Nichts zeigt deutlicher auf, dass trans* Frauen nicht als richtige Frauen, trans* Männer nicht als richtige Männer gesehen werden. Das Adjektiv (oder auch das Präfix) normiert cis Frauen bzw. Männer und weist trans* Personen damit eine Rolle als „nicht normal“ zu.

Sagen wir statt dessen „cis Frauen und trans* Frauen“, so werden beide gleichgestellt und nicht eine Seite normiert.

Das „Cistem“

„Cis“ kann cis-normierte Strukturen bezeichnen, das von trans*, nichtbinären und agender Personen häufig so bezeichnete „Cistem“ etwa, in dem Cissein privilegiert ist, ohne dass die meisten Menschen diese Privilegien je hinterfragen.

Autorin

Michaela Ohlhus-Molthagen, www.molthagen.de/michaela. Alle Rechte vorbehalten

Lizenz: [Creative Commons BY-NC-SA](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/)

Stand: 20.07.2026